

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Hauptstädten 1 Mk., beim Verleger 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pf. berechnet. — Die Expeditions- und Anzeigenpreise sind in der 7. und 8. Spalte des 1. Blattes angegeben. — Druckerei: Druckerei des Verlegers in Merseburg.

Verlagspreis: Für die 6 gespaltene Spaltenzahl über 1000 Zeilen 10 Pf., für einzelne in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periphrastische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Inserate außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Preise nehmen Postgebühren entgegen. Belangen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Substitutions-Organ dieser anderen Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Total-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 305.

Sonabend, den 30. Dezember 1905.

145. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das I. Quartal 1906 des Merseburger Kreisblatts ergebenst ein. Unser Blatt liegt in den meisten gebildeten und wohlhabenden Familien der Stadt und des Kreises Merseburg auf und eignet sich deshalb zu Inserationen, welche auf diese Kreise berechnet sind. Soweit die Tagesfragen zur Erweiterung stehen, die das wirtschaftliche und ökonomische Wohlergehen des Kreises und der Stadt Merseburg angehen, so läßt sich das Kreisblatt darin von keinem anderen Blatt der Umgegend überholen. Auch sonst bringt es alles Wissenswerte aus Stadt und Land in gebräugter Kürze.

Abonnements- und Insertionspreise bleiben unverändert.

Verlag und Redaktion des Kreisblatts.

Zwangsversteigerung.

Zur Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Leuna bezw. Leuna-Odenhof belegenen im Grundbuche von Odenhof Band I Blatt Nr. 13 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Lagerverwalters **Ernst Otto Gähler** und dessen Ehefrau **Wilhelmine** — genannt **Minna** — geborenen **Schmidt** zu Odenhof eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. Kartenblatt I Parzelle 253/9 ar 82 qm, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten mit einem jährlichen Nutzungswerte von 501 Mark und (2521)
2. Plan Nr. 59 a Kartenblatt 1 Abschnitt 254/1 ar 97 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 100 Taleren an

Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Lodge.

(65. Fortsetzung.)

Richards Worte am Morgen nach seiner Verlobung lönten ihm plötzlich wieder im Ohr! Ja, er hatte den Hebelstein fortgeworfen und einen Lunten Kiesel dafür eingetauscht. „O, ich Unseliger!“ stieß er hervor. Dann aber sprang er plötzlich auf, und Sophies Hände heftig drückend, sagte er ihr ein zähes Lebenswort.

Sie blickte ihn traurig an. „Jetzt willst Du fort in dieser aufgeregten Stimmung? Ich bitte Dich, bleibe noch, beruhige Dich erst.“

„Nein, nein, laß mich. Länger kann ich diese Pein nicht ertragen; sie würde mich töten. Seit Theas Abreise denke ich wachend und träumend nur immer an Verrat, lese ich sie in den Armen dieses Mannes.“

„Wie?“ jetzt erst fing Sophie an, zu begreifen. „Ist Benz etwa nicht mehr in Brunneck?“

„Den Tag nach Theas Abreise fuhr er nach Goldbrunn!“

Sophie senkte den Kopf, auch sie durchfuhr jetzt eine ahnungsvolle Angst. Thea hatte unbedingt die Krankheit der Mutter vorgegeben, um ihre Fahrt nach Goldbrunn nicht auffällig zu machen. Und hatte Thea nicht auf jede Weise sie und die Mutter von ihrer Begleitung abzufallen versucht?

„Begreifst Du nun, daß ich sofort nach Goldbrunn muß?“ fragte er gepreßt.

29. Januar 1906, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an hiesiger Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 7. Dezember 1905.
Königliches Amtsgericht Abt. 5.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember 1905 ist aus den Anlagen des hiesigen Stadtparks eine Silbertonne in Höhe von über 2 Metern abgeschnitten und gestohlen worden.

Wir sühnen eine **Belohnung von 20 M.** demjenigen zu, welcher uns den Täter so nachweist, daß er zur Bestrafung gezogen werden kann.

Merseburg, den 28. Dezember 1905.
Die Polizei-Verwaltung. (2678)

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher **Meister Friedrich Straßburger** ist vom 1. Januar 1906 ab als städtischer Deinstektor ange stellt. (2679)

Merseburg, den 28. Dezember 1905.
Die Polizei-Verwaltung.

Zur Lage in Rußland.

Merseburg, 29. Dezbr.

Die Nachricht, es sei der Regierung gelungen, den Aufstand in Moskau niederzuschlagen, ist verächtlich gewesen, im Gegenteil breitet derselbe sich in der alten Hauptstadt und ihrer Umgebung immer weiter aus. Nicht weniger als 60.000 Mann stark treten die Revolutionäre den Truppen entgegen, und es spielen sich juchbare Szenen ab. Man wird unwillkürlich an das Wort des alten Napoleon erinnert, als er das brennende Moskau eilig verließ: „Das sind ja wahre Egypten.“

Auch sonst im Lande sieht es noch schlimm genug aus, die Zahl der Hungernden und Arbeitslosen, besonders im Kaufstus, ist groß, und wenn demüthigt wieder Nachrichten durch die Presse laufen, es sei der Regierung gelungen, die Revolution freigekümpft zu bekämpfen, so wird man dieselben einigermaßen skeptisch aufnehmen müssen, so sehr man auch wünschte, daß sie den Tatsachen entsprächen.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:

* **Wien, 27. Dezbr.** Die „Pol. Kor.“ meldet aus vorzüglich unrichtiger Petersburger Quelle, die Stellung des Grafen Witte sei vollkommen gefestigt. Witte genüge das Vertrauen des Zaren und habe nicht das Gerüchte von der Hoi-partei zu befürchten, da bezeichnenderweise Großfürst Nikolaus Mikolajewitsch, Hofminister Baron Fredericks und Graf Ignatiew die besten Freunde des Ministerpräsidenten seien.

* **Moskau, 27. Dezbr.** Die Stadt trägt den Charakter des Belagerungszustandes. Gestern Abend wurden die Passanten von Patrouillen untersucht. Wer Widerstand leistete, wurde erschossen. Nach 9 Uhr abends war es in den Häusern finster. Das Schließen dauerte ununterbrochen, sogar noch über Mitternacht an. Die Plünderungen der Läden nahmen an Umfang zu. Namentlich ist es auf die Kleidermagazine und Wirtshäuser abgesehen. Heute begann das Schießen am frühen Morgen in der Gegend des Nikolai-bahnhofes. Drei Abteilungen von bewaffneten Aufständischen trafen sich nach drei Richtungen in Bewegung. Eine mit Flinten und Gewehren bespannte Abteilung marschierte auf die Kaiser Eisenbahn zwischen den Stationen Moskau und Perowo. Die Vorhut dieser Abteilung versuchte, sich des Nikolai-bahnhofes zu bemächtigen. Die Verbindung zwischen Moskau und Perowo wird durch Spezialzüge aufrecht erhalten. Die zweite Abteilung Revolutionärer, welche mit Revolvern bespannt,

und aus Männern und Frauen, insgesamt etwa 1000, zusammengefaßt war, operierte in der Gegend von Sadomaja, in den umliegenden Boulevards von der Triumpfpforte bis zum Scharerenturm. Überall in dieser Gegend wurden Barrikaden errichtet. Revolutionäre erschienen in kleinen Abteilungen und greifen die Truppen an. Besonders tapfer, mitunter grausam, sind die Frauen. Die dritte und stärkste Abteilung operiert in der Gegend des Prester Bahnhofs in Sadomaja bis zur Presnia. Hier sind Kämpfe häufiger als anderswo. Eine Abteilung Revolutionärer verbarrikadierte sich in der Kommissarowstraße. Das Gebäude wurde mit Kanonen beschossen. Es ist stark beschädigt worden. Auch ein anderes Gebäude wurde mit Kanonen beschossen. Viele wurden getötet und verwundet.

* **Moskau, 27. Dezbr.** Die Front der revolutionären Miliz erstreckt sich vom Kaiserbahnhof in einer Länge von etwa 10 Kilometer. Durch die große Ausdehnung der von Barrikaden eingenommenen Rekonys wird den Regierungstruppen das Vorgehen erschwert. Wegen die Aufständischen, die bereits den vierten Tag die Stadt im Belagerungszustand halten, war bis in die ersten Nachmittagsstunden Artillerie in Tätigkeit. Fortgesetzt entstehen Barrikaden an neuen Punkten und umschließen die Stadt. Im Alexandergarten am Krem! tauchten plötzlich Revolutionäre auf und wechselten Schüsse mit den Soldaten, wobei 2 Soldaten und 3 Revolutionäre fielen. Von den Bahnen des Moskauer Eisenbahnnotens arbeitet nur die Nikolai-bahn.

* **Petersburg, 28. Dezbr.** Das Semenovskje Leibgarde-Regiment, das nach Moskau abging, steht unter General Stakelberg, der auch wichtige Befehle an den dortigen Generalgouverneur Womital Dubajow mitnahm. Das Semenovskje

„Nun, unser Herr Leutnant,“ fuhr der Portier fort.

„So; der Herr Leutnant ist auch hier? Seit wann?“

„Seit heute vormittag, Durchlaucht. Lange ehe die gnädige Frau kam. Aber soll ich nicht Eurer Durchlaucht den Weg zeigen?“ war er hastig ein, als der Fürst sich zum Fortgang aufschickte.

„Nein, nein, ich finde den Weg schon allein!“

Nachdem er sich noch einmal an den Kutscher gewandt und ihm befohlen hatte, die Pferde nicht abzuführen, da er heute noch nach Brunneck zurückzufahren gedente eilte er fort.

Der Fürst ging mit raschen Schritten seinem Ziele zu. Das Blut hämmerte heftig in seinen Schläfen; er presste oft die Hände an dieselben, als könne er den wilden Pulsschlag mäßigen. Jetzt war er an eine der schmalen Brücken gekommen, tief aufatmend lehnte er sich einen Augenblick über das Geländer. Unten rauschte der Fluß und eilte flüchtig von Stein zu Stein. Wie ein leises Röhren klang das Murmeln und Gurgeln des an einem Steingeröll sich brechenden Wassers dort unten, ihm — dem kurzschichtigen, vertrauensvollen Menschen, der sein Herz, sein Lebensglück an ein leichtfertiges Weib gehängt hatte, dessen glänzende Außenseiten ihn geliebten!

„Daß nur, laßt nur!“ rief er leise hinter. „Ich war ein Tor und muß die Torheit büßen!“

Er ging weiter, vor seinen Augen flimmerte es. Die farbigen Lampen des Kurgartens, die im Abendwind sich leise auf und nieder bewegten, schienen sich zu einem Feuermeer zu vereinigen, das wallend und wogend sich ihm entgegendrängte. Wie abnehmend hob er die Hände empor. Da schmettern plötzlich die Blasinstrumente; die wogenden Wellen eines Strausschen Walzers durchhallen die stille Nacht. Herbert lehnte wie betäubt nicht weit vom Eingange an einem Baum. Eine männliche Gestalt in hellem Sommeranzuge eilte hastig an ihm vorbei. Es war ein bekanntes Gesicht, Herbert streckte die Hand aus und berührte des Mannes Arm. „Oskar!“

Dieser wandte sich um und blickte seinen Schwager starr an, als sähe er einen Geist.

„Wo ist Thea?“ fragte Herbert, und seine Stimme klang heiser vor Aufregung.

Wie ein Wetterleuchten ging es über Oskars Züge, in seinen eingetrunkenen Augen flammte plötzlich ein lachendes Witzchen. Der Himmel gab ihm die Wade in die Hand; in seiner Macht lag es jetzt, das Glück all dieser stolzen Menschen, die in ihrem Hochmut ihn so schwer beleidigt hatten, zu vernichten, sie alle mit sich ins Elend zu reißen.

Herbert blickte seinen Schwager mit heißen Augen an und wiederholte seine Frage.

„Wo ist Thea?“

Oskar lachte höflich auf.

Fortsetzung folgt.

Regiment führt auf drei Tage Proviant mit, ferner 196000 Patronen. Der Ausfall hat jetzt auch die U m g e b u n d o n M o s t a u ergriffen, das Militär ist teilweise total erschöpft, viele Offiziere müssen das Kommando niederlegen, da sie von Nervenerkrankungen befallen werden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Revolution niederzuschlagen. Die Zahl der bewaffneten Revolutionäre ist immer noch sehr bedeutend, vier Maschinen-gewehre englischer Konstruktion gehören ihnen und sind unaufhörlich tätig. Gestern wurden 30 Häuser demoliert. Die Stadt brennt an verschiedenen Stellen infolge des furchtbaren Artilleriefeuers. Ein großer Teil der Einwohner ist in den Flammen umgekommen; wenn die Rettung gelang, der wurde unter einen Angelregen genommen, wobei zahlreiche Opfer fielen. Die Kanonade dauerte den ganzen gestrigen Tag an, Raub und Plünderung sind an der Tagesordnung.

London, 28. Dezember. In Moskau wurde gestern weitergekämpft; die Situation ist noch immer sehr unklar; sicher scheint jedoch, daß die Regierung bisher noch keinen vollen Erfolg errungen; die Aufständischen erzielten Verstärkungen und befehligten noch teilweise einzelne Städte. Nach der letzten „Times“-Meldung halten sie die ganze Linie und drohen die Nikolajewsbahn wegzunehmen; auch die Twerzuga soll in ihrem Besitz sein.

Moskau, 7./20. Dechr. (Der Brief ist durch einen Reitenen in Epdofungen der Post übergeben.) Es ist scheinlich, so ganz von aller Welt abgeschnitten zu sein. Seit vier Wochen erblickt ich kein Lebenszeichen von außerhalb und weiß nicht, ob meine Briefe, die ich durch Reisende absandte, angekommen sind. Obgleich die Post offiziell funktioniert, geschieht es tatsächlich nicht, und es ist nicht ratsam ihre Sendungen anzuvertrauen. In die Briefkästen werden durch streikende Postboten ätzende Säuren gegeben, von den Postwagen Briefsäcke und Pakete herabgerissen, in den Schmutz geworfen, zertrümmert und in alle Winde zerstreut. Kurz, nicht nur in der Postverwaltung, sondern auch in allen übrigen Behörden und im ganzen öffentlichen Leben herrscht Anarchie und man ist nie sicher, was der nächste Tag bringt. Im Kurierzug der Moskauer-Warshauer Bahn sind alle Plätze vier Wochen lang vorher belegt. Wer schlafen kann, schläft.

Petersburg, 28. Dechr. Aus der Umgegend trifft hier täglich neues Militär ein als Ersatz für diejenigen Truppen, die nach den baltischen Provinzen abkommandiert worden sind. Die Verhaftungen dauern fort, die Untersuchungsgefängnisse sind überfüllt. Auch der Privatdogen Olesnikow von der militärisch-medizinischen Akademie ist verhaftet worden. — Angesichts der beunruhigenden Gerüchte aus Sebafopol von Streiks unter den Schiffsbemannungen und Hafenarbeitern hat der Marineminister den Befehl erteilt, sofort 300 Pöcher und Maschinenisten nach Sebafopol zu entsenden, um den Verkehr mit dem In- und Ausland zu unterhalten. In Odesa ist die Lage noch schlimmer, da auch die Schiffswerft streiken. Die dortige Admiralitätsverwaltung gibt bekannt, daß, wenn die Arbeiter nicht sofort die Arbeit aufnehmen, die Admiralität auf sechs Monate geschlossen werden wird.

Petersburg, 27. Dechr. Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet folgende Meldungen: In Charkow begann am 25. Dezember der allgemeine Ausfall. Gegen die Fabrik Gelfreich, wo die Arbeiter sich eingeschlossen hatten, feuerte die Artillerie zwei Schiffe ab, durch welche eine Mauer zerstört wurde. Von der Lokomotivfabrik eilten Arbeiter herbei, um die Kameraden zu entsetzen und warfen zwei Bomben. Auch beim Bahnhof und im Mittelplatz der Stadt kam es zu bewaffneten Zusammenstößen. Nach einer amtlichen Meldung wurden neun Personen getötet, mehr als 200 verwundet und 138 verhaftet. Die Nacht verlief unruhig. In Odesa brach gestern der Ausfall aus; selbst die Apotheke sind aufständisch; im Hafen ruht die Arbeit, die Dampfer stellen die Fahrten ein. Güterzüge gehen nicht ab, die Personenzüge verkehren bis Schmerlino. Die Hafenarbeiter beschloßen, die Bevölkerung im Falle von Unruhen zu schützen. — Auf der Station Kasatin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Truppen; sechs Bahnangestellte wurden getötet, etwa 15 verwundet. — In Saratow dauern die Verhaftungen fort.

Petersburg, 28. Dechr. Auf der Baltischen Bahn ereigneten sich in der Nacht auf den 27. d. M. mehrere Unglücksfälle. Nach Mitternacht stürzte von einer Brücke bei Kaufel (70 Kilometer von Reval), da die

Schienen aufgerissen worden waren, die Lokomotive eines Personenzuges ins Wasser. Einige Wagen wurden zerkleinert. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Wegen der gestörten Drehverbindung hat bisher nicht festgestellt werden können, ob das Gerüst, ein nach Reval gehender Militärzug mit Mannschaften der Garde zu Pferde bei unglücklich begründet ist. In derselben Nacht entgleisten bei Narva hintereinander zwei nach Petersburg fahrende Güterzüge. Die Wagen der Züge wurden zerkleinert. Auch hier wurde der Unglücksfall böswillig herbeigeführt.

Odesa, 28. Dechr. Hier wurde heute abends der Kriegsstand erklärt, weil in Sewastopol neue Unruhen ausgebrochen sind und die Untermöglichkeit bei der hiesigen Artillerie große Dimensionen anzunehmen drohen.

Riga, 29. Dechr. Das Schloß der berühmten Niederländerin Alice Barbi in Stomessle ist von den Aufständischen eingeschloßen worden. Kostbare Kunstschätze und die wertvolle Bibliothek sind verbrannt.

Warschau, 28. Dechr. In der Nacht zum 27. Dezember organisierten die Revolutionäre einen bewaffneten Überfall auf die Staatskassette in der Kreisstadt Bykowie-Mazowieckie, Gouvernements Lomsha. Während der Ausführung der Tat wurde der ganze Markt durch 80 Mann besetzt gehalten. Die Polizei flüchtete, Militär war nicht anwesend, nachdem am 24. d. M. die einzige Kette, welche bisher die Garnison der Stadt ausmachte, nach Riga ausmarschiert war. Der schwachen Widerstand, den einige Nachwachter leisteten, brachen die Revolutionäre mit Waffengewalt. Die Kassette wurde mit Pyrogilin in die Luft gesprengt und 486,000 Rubel geraubt, davon 20,000 in Gold, 300,000 in Papiergeld, 160,000 in Silber. Dann flüchteten die Täter in fünf verschiedenen Richtungen, teils mit der Bahn, teils zu Pferde. Ein Polkist, der einen von ihnen verfolgte, wurde getötet. Die Telegraphenleitungen waren vorher durchgeschnitten worden.

Warschau, 28. Dezember. Die national-polnische Partei beabsichtigt, den allgemeinen Streik weiterzuführen, trotzdem die Arbeiter jetzt geringe Unterstützung in Aussicht stellen.

Breslau, 28. Dechr. Die Bevölkerung von Sosnowice und Umgegend ist in große Unruhe versetzt und zahlreiche Flüchtlinge verlassen das Land. Die Verkaufsläden sind zum großen Teil geschlossen. In Gleslab wurde der Grenzübergang nach Schlesien von Ausländern gesperrt. Umzüge mit roten Fahnen haben wieder begonnen.

Blot, 27. Dezember. In zahlreichen hiesigen Wohnungen von Juden wurden bei Hausdurchsichten viele Schußwaffen und vergiftete Pfeile beschlagnahmt.

Köln, 28. Dechr. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, gilt es als sicher, daß keine deutschen Kriegsschiffe nach den Baltischen Häfen abgehen. Die Besatzung des Kreuzers „Albatros“, der fahrbereit lag, hat gleich den übrigen Kriegsschiffen Weihnachtsgeld und Neujahrsurlaub erhalten. Der englische Kreuzer „Sapphire“ wird voraussichtlich vor Neujahr die Küste nach Portsmouth antreten.

Lissabon, 27. Dechr. Hier haben die Mohammedaner und Armeier vorläufig Frieden miteinander geschlossen, dagegen dauert der Ausfall der Postbeamten noch fort und hat sich jetzt getrennt zu einem allgemeinen Ausfall entwickelt. Die Sozialdemokraten haben sich der Eisenbahn bemächtigt. Der Verkehr ist auf das äußerste beschränkt. An anderen Orten fanden zwischen Sozialisten und Sozialen Kämpfe statt.

Hamburg, 28. Dechr. Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Petersburg: Der für Anfang Januar den ausländischen Transportlinien in Auftrag gegebene Militärtransport von Tellen des russischen Heeres aus den ostasiatischen Häfen ist abermals inhibiert worden. Die Abbestellung erregt Aufsehen.

Frankfurt a. M., 29. Dechr. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte den Antrag, für die Opfer der russischen Revolution 10000 Mark aus städtischen Mitteln zu bewilligen, ab.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Ansprache Vindequits an die gefangenen Herero.

Nach seiner Ankunft in Swakopmund flatterte der neue Gouverneur von Südwestafrika der dort angelegten Hereroverfesseln einen Besuch ab, wozu sämtliche Firmen und Private die bei ihnen in Dienst stehenden Herero gebracht hatten. Der Gouverneur

betrat einen erhöhten Platz, wo er von sämtlichen Gefangenen, mehreren Hundert an der Zahl, gesehen werden konnte, und hielt an der Spitze eine Ansprache, die von Millionär Wedder's für Sag ins Offiziers übersezt wurde. Sie hatte der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ zufolge, etwa folgenden Wortlaut:

Herero! Ich bin kein Unbekannter unter euch. Manche unter euch haben mich schon früher in Windhut kennen gelernt. Nun hat mich der deutsche Kaiser gefandt, um als Nachfolger des Herrn Gouverneurs Leutwein die Regierung dieses Landes zu übernehmen. Es hat mich mit tiefem Schmerz erfüllt, als ich von eurem Aufstand gegen die deutsche Regierung hörte. Ihr hattet keine Ursache dazu. Ihr alle müßt, daß Herr Gouverneur Leutwein stets ein offenes Ohr für euch hatte und daß jeder in ihm einen gerechten Richter fand. Daß euer Volk jetzt zerstreut ist, daß so viele im Exil umgekommen sind, daß ein Teil eurer Häuptlinge über die Grenze gegangen ist, daß ihr selbst euch in der Gefangenschaft befindet, das ist eure eigene Schuld. Ich bin aber gefonnen, euch nicht immer als Gefangene zu behandeln. Ihr sollt wieder frei werden, außer denen, die sich an den Ermordungen von Farmen und Händlern beteiligt haben. Diese werden ihre gerechte Strafe tragen. Ich kann euer Los aber nicht eher erleichtern, als bis der Widerstand eurer übrigen Volksgenossen, die sich im Exil befinden, aufhört. Gabt ihr Gelegenheit, so schickt ihnen Vorkost, daß sie sich ergeben. Eine gerechte Behandlung ist ihnen zugesichert. Je eher sie sich stellen, je eher wird eure Gefangenschaft beendet sein. Bestimmte Bestimmungen kann ich euch für die Zukunft nicht machen, das aber sage ich euch, daß ein jeder, der sich gut betragt, auch gut behandelt werden soll. Und sollte es vorkommen, daß jemand ungerathet handelt, so steht euch der Weg zu dem Herrn Hauptmann und dem Herrn Major offen. Sie werden euch hören, eure Sache untersuchen und euch Gerechtigkeit widerfahren lassen.

„Ihr habt das alles verstanden?“ — Antwort einmündig: „Ja“.

„Gibt ihr zu, daß ihr den Krieg grundlos angefangen und daß ihr an Euren gegenwärtigen Unglück selbst schuld seid?“ — Antwort: „Ja, wir wissen es.“

„Ihr habt das Vertrauen zu mir, daß ich Euch stets mit Gerechtigkeit und Wohlwollen regieren werde?“ — Antwort: „Ja, wir vertrauen Dir.“

„Dann grüße ich Euch jetzt als der Gefandte des deutschen Kaisers. Betragt Euch gut und es wird Euch wohl gehen.“

Di-Nfrika.

Darressalam, 28. Dezember. Major Johannes meldet über Karonga, daß er in Wiedehafen mit Oberleutnant Albinus eine Zusammenkunft hatte und am 20. Dezember mit Missionaren nach Songea zurückkehrte. Der gemeldete Tod Maputas ist unbestätigt. Major v. Sclerning traf am 28. in Morogoro ein. Hauptmann Rigmann meldet aus Iringa: Sergeant Bach ging durch Lumpene bei Mpangwa vor, stellte dort eingefallene Wunden, welche er ohne Verlust seinerseits vertrieb. Der Gegner hatte zahlreiche Tote, darunter ein Sohn des Sultans Mputa. Sultan Werere zeltet sich nunmehr verlässlich und hat seinen Besuch auf Station Iringa angekündigt. Der Kleinkrieg im Nordosten und Osten des Bezirks Iringa ist erfolgreich gewesen. Größere Bewegungen in diesem Bezirk sind vorläufig abgeklungen. Leutnant von Krieg hat mit einem Munitionstransport Mahenge erreicht.

Die Marokko-Konferenz.

London, 28. Dezember. Einer Timesmeldung aus Madrid zufolge hat die spanische Regierung mit Rücksicht auf die Antwort des Sultans von Marokko und nach Rücksprache mit den Vertretern der fremden Mächte beschloßen, den Beginn der Marokkokonferenz in Algiciras auf den 16. Januar festzusetzen.

Der Deutsche Kaiser und der Friede.

Paris, 27. Dechr. Georges Villiers vertritt in „Temps“, der Deutsche Kaiser habe kürzlich in einer Privatgespräch wörtlich gesagt: Man spricht mit Unrecht von einer Kriegspartei in Meiner Umgebung. Eine solche Partei gibt es nicht, und gäbe es eine, wäre es ohne Bedeutung, weil ich allein die Entscheidung zu treffen habe. Ich will den Krieg nicht, weil ich den Krieg als gegen Meines Völkert vor Gott und vor Meinem Volk verstoßend ansehe würde. Ich war ärgerlich über gewisse ver-

lebende Handlungen (proocésés froissants) Delacassé, aber Ich zolle dem Akt und der Festigkeit Rouviers volle Anerkennung. Ich werde nichts tun, um Schwierigkeiten zu schaffen und gab Fatenbach persönliche Instruktionen.

Paris, 28. Dechr. Die Morgenblätter besprechen die im „Temps“ wiedergegebenen Worte des Deutschen Kaisers mit großer Verehrung. Sie sehen darin eine Aufhellung des Horizonts und eine wichtige Wendung, wodurch freilich bewiesen wird, daß solches Bild man sich hier vom Deutschen Kaiser machte. Die „Republique Francaise“ meint jedoch, man könne den Krieg vorbereiten, ohne es zu wollen, indem man die öffentliche Meinung überhört; das Blatt befürchtet Meinungen in Algiciras.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember. (Sonnabend.) Heute vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts und empfing Herrn Alfred Beit aus London. Dieser Empfang dürfte, wie der „Bot. Anz.“ berichtet, darauf zurückzuführen sein, daß Herr Beit vor einiger Zeit mehrere sehr wertvolle Schenkungen an das Berliner alte Museum gemacht hat, für die der Kaiser lebhaftes Interesse bekundete. Wenn so die Anwesenheit Beits in Berlin und sein Empfang durch Kaiser Wilhelm kaum eine politische Bedeutung beanspruchen kann, so verdient dieser Vorgang doch größere Beachtung, da er in eine Zeit fällt, in der ernste Versuche gemacht werden, die Beziehungen zwischen England und Deutschen wieder freundschaftlicher zu gestalten.

Der preussische Staatshaushaltsetat für 1906 ist im Entwurfe fertig gestellt. Er enthält wieder eine Fülle von Neuerungen, dürfte jedoch größere Ueberraschungen kaum bringen. Daß die Wohnungsgeldzuschüsse für die Unterbeamten eine Erhöhung erfahren werden, ist bereits bekannt, war auch, nachdem man im Reich in ähnlicher Weise vorgegangen war, selbstverständlich. Das bereits im Abgeordnetenhaus in Beratung genommene Schulunterhaltungsgesetz wird, sein Zustandekommen vorausgesetzt, in seinen finanziellen Wirkungen erst im Etat für 1907 zur Erscheinung kommen, jedoch wird auch schon der Etat für 1906 einige auf die Schulverhältnisse bezügliche Änderungen aufweisen. Darin gehört in erster Reihe die Einstellung einer Summe von rund 3 Mill. M., durch die insbesondere die auf dem Bande bestehenden schlimmen Gärten und Ungleichheiten in der Lehrerbildung beseitigt werden sollen, sowie der Abwanderung von Lehrern und Lehretinnen vom Lande nach der Stadt und vom Osten der Monarchie nach dem Westen entgegenzutreten beabsichtigt wird. Die Revision des Lehrerbildungsgesetzes ist bekanntlich einer späteren Zeit vorbehalten. Es gehört ferner herhin die Summe von 2 Millionen Mark, die im Extraordinarium für Volksschulbau in den Provinzen Westpreußen und Posen sowie im Regierungsbezirk Oppeln flüssig gemacht werden soll. Besonders mannigfach aber dürften sich die Neuforderungen im Etat der Eisenbahnverwaltung gestalten, für die ja nachträglich noch 17 Millionen Mark für im Etatsjahre 1905 angekauft bezw. angeschaffene ausgerüstungsmäßige Betriebsmittel zu bemilligen sein werden. Für die Beschaffung von Betriebsmitteln wird der Etat für 1906 nicht weniger als 160 Millionen Mark vorsehen. Ist doch auch bei den Eisenbahnbedarfen der letzten Zeit im Abgeordnetenhaus zur Bewältigung des Verkehrs von den verschiedensten Seiten die Erweiterung der Betriebsmittel gefordert worden. 2 Millionen Mark werden zur Verbesserung der Signaleinrichtungen einziger Strecken angelegt sein. Das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung wird besonders reich ausgestattet sein, es wird sich auf 146 Millionen Mark belaufen. Wenn man bemerkt, daß es 1897/98 erst mit 49 Millionen Mark ausgestattet war, so wird man den Fortschritt, der hier gemacht ist, ziffernmäßig abschätzen können. Selbstverständlich werden nicht bloß Kultus- und Eisenbahnbau, sondern auch die Staats- der anderen Ressorts Neuforderungen aufweisen, so derjenige der Handels- und Gewerbeverwaltung im gewerblichen Fach zu erwägen, für Rechtsprechung und der Justizverwaltung für Vererbung der Richterstellen, für die Teilnahme an den staatswissenschaftlichen Kurien usw., der der Bauverwaltung für Neubauten u. a. m. Der Etatsentwurf für 1906 wird in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Weihnachtsferien vom Finanzminister

Zechn. v. Rheinbaben etgebracht und näher begründet werden. Da im Abgeordnetenhaus die Abfertigung...

Der Deutsche Verein enthält ferner Eisenbahner hielt in Berlin im Anhalter Bahnhofsgebäude unter Vorsitz des Eisenbahnleiters d. Terra - Marburg eine gut besuchte Hauptversammlung ab...

28. Dezbr. Der apostolische Vikar für das Bistum Meißen, Bischof Dr. Georg Wunsch, ist an Herzschlag gestorben.

Der deutsche Städtetag.

Um die Simultan-Schulen prinzipialiter in den neuen Schul-Gesetz Entwurf hinein zu bringen, wird eine lebhaftige Agitation entfaltet.

Konkale.

Merseburg, 29. Dezember. Personalnachricht. Der „Preussische Staatsanzeiger“ teilt mit: Dem Vorwissen des Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen...

lichten Tod, den Tod infolge Verdurstens, erlitten. Für die Stiffsbedürftigen aus den russischen Ostsee-Provinzen gingen bei uns ein: 10 M. von Frau Präsidentin Gabler, 10 M. von Frau v. Wölkern.

Provinz und Umgegend.

Salz, 27. Dezbr. Märkte für Ferkel und Magerfleisch finden hierseits statt i. J. 1906 am 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. August, 8. September, 13. Oktober, 10. November und 8. Dezember.

Spergau, 28. Dezbr. Nach Abschluss der praktischen Jahres am städtischen Krankenhaus in Leipzig hat Frau Maria Waller, Tochter des Pastors Wallen, am 1. Dezember die Approbation als praktischer Arzt erlangt.

Gositz, 27. Dez. Das letzte Fest der Diamanten- und Hochzeit konnte gestern der Landwirt Christian Philipp und seine Frau in voller Blüthe und umgeben von einem großen Verwandten- und Freundeskreise feiern.

Zschern, 26. Dezbr. Recht trübe Weihnachten sind verschiedenen Familien im nahen Uferneffa befallen. Dort herrscht schon seit Wochen eine Scharlach- und Diphtherie-Epidemie; diese tritt sehr schwer auf und fordert unter den Kindern, nicht zuletzt unter den größeren, ein Opfer nach dem anderen.

Rahla, 27. Dezember. Der voriges Jahr in Dessau verstorbenen Wehime Kommerzienrat Koch, der frühere Inhaber der Porzellanfabrik Rahla, hat eine Familienstiftung von 300.000 Mark gestiftet.

Erfurt, 28. Dezember. Gemäß eines Magistratsbeschlusses beabsichtigen die hiesigen Behörden die Aufnahme einer Anleihe von vier Millionen zu Stadterweiterungszwecken.

Jena, 26. Dezbr. Die Universitätsbibliothek hat von der Karl Zeiß-Stiftung um 200.000 M. für Bücheranschaffungen geküsst erhalten.

Sangerhausen, 28. Dezbr. Heute nachmittag 2 Uhr fuhren auf dem hiesigen Bahnhofs infolge des dichten Nebels zwei Rangenzüge ineinander. Hierbei wurde

der Rangiermeister Karl Göhler aus Boigtstedt getötet und der Rangiermeister Karl Schmidt aus Meßfeld leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Salz, 27. Dez. Ein Croppenstedt ermordete am Heiligabend der Mauer die Ehefrau seiner Frau, indem er sie mit einem Taschenmesser den Hals durchschneidete. Danach erschoss sich.

Thale, 27. Dezbr. Das Wetter ließ in den Festtagen viel zu wünschen übrig, der Verkehr war daher nur schwach. Die Fremden hatten wenigstens in den höher gelegenen Orten Schnee erwartet, aber es fehlte auch da; weder die Höhe, noch Schierke oder Braunlage zeigten sich im Winterkleide.

Bermischtes.

Berlin, 27. Dezbr. Der blühige Abschluss eines Gelerntens d. d. m. a. s. legte am Heiligen Abend die Besuche des Bundes Reichsbedürftige 1213 in Charlottenburg in Schreden. Dort übte der 30jährige ehemalige Leutnant Alfred Herzger, der lange Zeit in Java und Batavia Plantagen bewirtschaftet hat, seine Ehefrau Franziska geb. Soma aus Eifersucht durch sechs Schüsse und jagte sich hierauf den sicheren Schuss selbst ins Herz. Beide starben sofort.

Leipzig, 27. Dezbr. Hier wurde eine Falschmünzerei an d. festgenommen, die Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. und des Großherzogs von Baden angefertigt und vertrieben hat.

Wittenberg, 27. Dezbr. Gestern nachmittag vorergrüht sich mehrere Knaben in der Nähe einer zum Teil mit Wasser angefüllten Sandgrube von Schilten ertränkt. Dabei betrat einer der Jungen die nur 2 Zentimeter starke Eisdecke der Grube. Da sie tragfähig erschien, folgten die andern bald nach. Drei Knaben, welche sich zu weit vorgewagt hatten, brachen an der tiefsten Stelle ein und verschwanden im Wasser, während die übrigen glücklich ins Wasser sprangen. Von den Eingebrochenen vermisste sich nur einer zu retten, während die beiden Spielkameraden ertranken. Erst nach längerem Vermühen konnten die Leichen geborgen werden.

Meißen bei Döitzsch, 27. Dezbr. Am Weihnachts-Festabend wurde der Wirtschaftsbefehlshaber in der Dunkelheit von einem Eisenbahnarbeiter überfallen und scharflich vermisst. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und 4 unmündige Kinder.

Gerichtszeitung.

Breslau, 28. Dezbr. Die vom Berliner Landgericht gegen den Grafen v. Bülow wegen Veruntreuung erkannte Haftstrafe ist von dem Kaiser in Gefangenschaft umgewandelt worden.

Paris, 28. Dezbr. Der Eheverbotungsprozess des Prinzen Philipp von Coburg wird in kurzer Zeit zu Ende geführt sein. Wie gemeldet wird, sind die Anwälte des Prinzen Philipp und des Prinzeßin Luise in Paris zu einer Ratschlagsversammlung gekommen, an der die Prinzessin Luise selbst teilnahm. Das Ergebnis dieser Beratung ist dahin zusammenzufassen: Beide Parteien einigen sich darauf, daß der Eheverbotungsprozess in Göttingen nicht auf Grund des bürgerlichen Gesetzbuches, sondern nach dem deutschen Privatrecht durchgeführt werden soll. Dadurch wird die Feststellung der Schuld des einen oder anderen Teiles vermieden, was bei Anwendung des bürgerlichen Rechts nicht zu umgehen wäre. Nach Beendigung des Eheverbotungsprozesses hat Prinz Philipp die Schuldverhältnisse seiner früheren Gemahlin und somit für eine sehr erhebliche Jahresrente über deren Höhe bereits ein Einverständnis erzielt ist. — Die Prinzessin wird sich Mitte Januar nächsten Jahres nach dem Süden begeben.

Kleinere Feuilleton.

Kgl. Hofjagden im Speffart. Ueber die drei Speffartjagdbereiche Rothbrunn, Altenbuch und Wilsbrunn des Prinzen Regenten von Valerien schreibt der „Deutsche Jäger“, München, der schon wiederholt über die Saujagden im Speffart ausführlich berichtet, noch folgendes: Schon in der kurmain-

zischen Zeit ist der ganze Hochspeffart zu einem einzigen Wildpark eingetriggert worden. Die Baumlänge dieser Saujagde betrug 45 Kilometer. Im Jahre 1388 fand schon auf Hochbrunn ein kurmainzisches Jagdschloß, von dem aus die Kurfürsten ihre Jagdschlösser in das Innere des Speffarts veranlagten. Damals gab es außer einer Masse von Rot-, Schwarz-, Weiß- und Auerwild noch Bären, Luchse und Wölfe. Erst mit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde mit diesem wahrhaftigen Raubzeuge für immer aufgeräumt. Heute werden 1500 bis 1800 Säuen in dem auf 5500 Hektar verkleinerten Park gehalten. Die Strecke (300 bis 500 Säuen) wird zu Gunsten der Staatskasse für billigen Preis an Private verkauft. Der Erlös beträgt etwa 8000 M. Der Unterhalt des Gatters des Schloßes und des Schwarzwildes selbst beträgt alljährlich 40.000 bis 50.000 M., die die ggl. Privatgattelle bestreitet. Tausende von Jägern werden an Wild verführt, aber auch Gabel- und Büchselei dient dem Schwarzjagden, die immer sehr gut am Wildpret sind, zur Befugung. Im stillen, Gasthaue im Speffart, das durch Hauff berüchtigt wurde, herrschte während der heurigen Jagdzeit wieder reges Leben. Denn hier waren Maximal, Dienerschaft und Hofbeamte untergebracht.

Der belobte Landrat. Am Heiligen Abend erhielt Herr Landrat v. März vom Kaiser als Weihnachtsangebinde ein Bild, das den Kaiser im Moment nach der Entlassung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Gomburg, als der Kaiser gerade den Landrat mit einer Ansprache beehrte. Das Bild trägt außer der Kaiserlichen Unterchrift die Widmung: „Der belobte Landrat.“

König Leopolds morgantatische Ehe kann nicht länger bezweifelt werden, berichtet die heiligste Zeitung „Reveil de Bruges.“ Die Trauung ist vor einem Jahre in der Privatkapelle des Schloßes Laeken bei Brüssel vollzogen worden, und zwar in Gegenwart zweier Abintanten: der Hofkaplan, der die kirchliche Eheschließung voll zog, handelte im Auftrag des Kardinalbischofs von Mecheln. Der König hat sich mit Mme. Baughan, einer früheren Fräulein Lacour, verheiratet. Sie ist eine Nichte des sozialistischen Mitgliedes der heiligsten Deputiertenkammer von Langendol. Mme. Baughan ist in Löwen geboren und die Tochter eines dortigen Hausmeisters. Sie ist vom König zur Baronesse ernannt worden und seit kurzem Mutter eines schönen Knaben. Sie lebt auf dem Besitztum des Königs in Kap Ver at bei Nizza.

Sächsische Börse, 28. Dezember.

Table with columns: Anleihen, Staatsanleihen, Renten, etc. and values in Reichsmark.

Berliner Börse, 28. Dezember.

Table with columns: Reichs-Anleihe, Preussische Konfols, etc. and values in Reichsmark.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächliche erzielte Getreidepreise am 28. Dezember 1905.

Table with columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen and prices per 100 Kilogramm.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 31. Dezember, (Silvester). Es predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: D. Diakonius. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Wihrom. (Evangelischer Wandtag). Proqramm e am Eingang.

Superintendent a. D. Künne. Am Neujahrstag predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Wihrom. Nachm. 5 Uhr: D. Diakonius. (Evangelischer Wandtag). Proqramm e am Eingang.

Ratholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags: 7 Uhr: Weichte. 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Eucharistie. (Evangelischer Wandtag). Proqramm e am Eingang.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben,
sich von der Güte meiner Spezialmarken zu überzeugen, habe ich die Preise für dieselben anlässlich meines heute beginnenden

Inventur-Ausverkaufes

wie folgt herabgesetzt:

Qualität I. früher 10.50	jetzt 9.50	
Qualität II. früher 12.50	jetzt 11.50	

Schuhwarenhaus R. Ranzenhofer,
Halle a. S.

Dieses Angebot hat nur bis 31. Dezember Gültigkeit.
Große Preisermäßigung auf alle anderen Artikel.

Am **Sonntag, den 30. d. M.**, 7 Uhr abends, wird die gegenüber dem Bahnhofsgebäude liegende Güterabfertigungsstelle in Merseburg mit ihren Anlagen — nur die Viehladearampe bleibt vorläufig noch in Benutzung — für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Am **Dienstag, den 2. Januar 1906**, 7 Uhr morgens, wird die neue Güterabfertigungsstelle, welche an der neuen Naumburgerstraße erbaut ist, mit allen ihren Anlagen für den öffentlichen Verkehr eröffnet. Die Abfertigung der Güter und lebenden Tiere verbleibt bei der Güterabfertigungsstelle im Bahnhofsgebäude. Halle a. S., den 28. Dezember 1905. **Königliche Eisenbahn-Verkehrsinspektion.**

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Aktienkapital Mark 9 000 000.
Reserven ca. " 2 200 000.

Hiermit gestatten wir uns, unsere Trezors-Einrichtung mit **Stahlkammer und vermietbaren Schrankfächern** sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots jeder Größe** (für Wertgegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr, als:

An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Konto-Korrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Kreditbriefe auf auswärtige Plätze bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
Halle a. S., Große Steinstraße Nr. 75.

Vermögensbilanz am 31. Dezbr. 1904.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M. 3908,02	Schuld für Spareinlagen	M. 20897,12
Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen	25414,26	Schuld in laufender Rechnung an Genossen	1435,98
Guthaben für eigene Geschäftsanteile	300,00	Schuld an die Genossen	9549,85
Mobilien- und Utensilien-Konto	143,00		
Vortrag	1617,67		
Summe der Aktiva	M. 31382,95	Summe der Passiva	M. 31382,95

Mitgliederbewegung:
Zahl der Genossen am 1. Januar 1904: . . . 34.
Zunahme: — Abgang: —
Zahl der Genossen am 1. Januar 1905: . . . 34

Zu Ende des Geschäftsjahres haben sich die Mitglieder Guthaben um M. 616,00 und die Haftsummen um M. — vermehrt.
Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss: M. 59800,00. (2680)

Antiquitäten
Durchgeführter Amerikaxer sucht obengenannte Gegenstände zu hohen Preisen zu kaufen.

Schloßherren und Besitzer von Mittergütern der Umgegend mache besonders darauf aufmerksam.

Verstorbene Offiziere (unter Angabe der zu vererbenden Gegenstände) erbeten unter Signif. P. v. L. in der Exped. d. Bl.

Emil Wolff, Rossmarkt 6,
Wild-, Geflügel-, Fisch- und Delikatessenhandlung.

Fernsprecher 2. Gegründet 1869.

Zum bevorstehenden Neujahrseste empfehle in mir allerbesten Qualitäten und zu billigsten Preisen:

Ia. starke Hasen, auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gespült.

Ia. frische, zarte Hebrücken, -Keulen und -Blätter,
Ia. frische Spieserrücken à Pfund M. 1,40,
" do. Keule " " 1,10,
" do. Blatt " " 0,80.

Junge, extra schwere Fasanhähne und -Hennen, feinste Puterhähne und -Hennen, französ. und deutsche Poularden, Capuccins, Perlhühner, Suppenhühner, junge Enten.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Dürrenberg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
A. Jacob. M. König. Ant. Sömisch.

Helios-Bad.
Nachweislich gute Wasserqualität. Mineralwasser, Sulfidwasser, Magnesium- u. Natriumsulfid, Sulfidwasser, Magnesium- u. Natriumsulfid, Sulfidwasser, Magnesium- u. Natriumsulfid.

Karlstr. 2
ist die 1. Etage, ev. mit Gartenbenutzung, zu vermieten und den 1. Juli 1906 zu beziehen. (2659)

Weissenfeller Str. No. 2
ist eine große Wohnung im Garten, ganz oder theilweise zu vermieten, ev. mit Bierbedarf; ganz 1. April 1906, ein Teil 1. Januar zu beziehen. Ferner ein großer Keller, ganz am 1. Dez., ein Teil sofort zu benutzen.

Feinste Dresdener u. hiesige Fett- u. Brat-Gänse
feinster Safermäntel,
ff. böhmische Spiegel- u. Schleien-Karpfen.

Lebende, starke Kälb, Portions-Schleien, Elzander, Lebende Belgol. Hummer, Suppenkrebs, feinst. Röhrender Steinbutt, Seesungen, Rhein-Salm und Silberlachs, feinst. Nirsbacher Kaviar, geräuch. Kalb, feinst. geräuch. Lachs, Hummer, Sardinen in Öl, Kalb in Gelée, Neunaugen, echte Straßburger Gänseleberpateten in verschiedenen Größen, Ia. Gänsebrust, Traubenrosinen, Ananasmäntel, Apfelsinen sowie sämtliche

Gemüse und Früchte-Konserven
in streammer Packung. (2662)
Prompfter Versand nach auswärts.
Beste Beistellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. S.
Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Wertpolice nach zwei Jahren.
Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: **Paul Thiele, Bankgeschäft.**

Freundl. möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten
Gothardstraße 33.

Gut möbl. Zimmer u. Kabinett
zu vermieten
Lindenstr. 3. I.

Sofa's in allen Preislagen,
Plüsch-Garnituren
von 150 Mark an,
Bett-, Klapp- und Schaufelstühle,
Bettfedern mit Matrizen in großer Auswahl — empfiehlt
Ernst Bernhardt,
2440 Markt 26.

Dampf- u. Warmbad
Sonntag, den 31. Dezember, wie immer, bis mittags 1 Uhr geöffnet.
Montag (Neujahrstag) geschlossen.

ff. Rotwein vom Faß,
à Str. 75 Pf.,
zum Sylvesterpunsch vorzüglich empfohlen (2660)

B. Oeltzschner,
Oberbürgerstr. 5.

Reichskrone.
Am 1. Januar, Neujahrstage, abends 8 Uhr: (2677)
Gr. Fest-Konzert,
ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).
Gut gewähltes Programm.
Entree à Person 30 Pf.
Nach dem Konzert:
Gr. Neujahrball.
Halle a. S.
Hôtel Wettiner Hof
Magdeburgerstr. 5, Bahnhöhe.
Versammlungsräume, Festsaal.
Diners, Soupers in all. Preislagen.
Ausschank renommierter Biere.
Bes. Emil Kraft, langj. Portier im Grand Hôtel Bode. (1856)

Feinste frische Molkereibutter
Stück 65 Pf.

Feinste Landbutter
Stück 63 Pf.

Feinste Kochbutter
Stück 55 Pf.
empfehlen (2672)

Butterhandlung
Gothardstraße 39.

Silvester-Blei
à Päckchen 10 Pf.
bei **W. Höpner, Orlastraße 26.**

1 Bäckerlehrling
sucht zu Ostern 1906 (2682)
C. Brückner, Halleische Str. 13.

Stellen-Angebote
1. Hausfrau, Speisekammer, Besamte, Besamte etc. Derartige Anzeigen unter Aufsicht des hiesigen Stadtmagistrats zu den Original-Preisen der hiesigen Zeitungsblätter.
Dauho & Co. G. m. b. H.,
Magdeburg.